

Medienkonferenz „Für faire Unternehmenssteuern“

6. Juli 2016

(Es gilt das gesprochene Wort.)

JA

Insieme Luzern/Vereinigung Cerebral Zentralschweiz/ Procap Luzern, Ob- und Nidwalden

Es ist nicht primär die Aufgabe von uns Behindertenverbänden, die Steuerstrategie des Kantons Luzerns zu beurteilen. Darum sind die Elternvereinigungen Insieme Luzern, die Vereinigung Cerebral Zentralschweiz, sowie der Fach- und Selbsthilfeverband Procap Luzern, Ob- und Nidwalden nicht im Komitee für faire Unternehmenssteuer. Trotzdem melden wir uns an dieser Stelle zu Wort, denn es ist uns ein grosses Anliegen aufzuzeigen, was die wiederkehrenden Sparmassnahmen für Menschen mit Behinderung bedeuten. Nebst anderen Bevölkerungs- und Berufsgruppen sind sie besonders stark von den Sparmassnahmen betroffen.

Seit gut zehn Jahren folgt ein Sparpaket auf das andere. Massnahmen wie die generelle Kürzung der Leistungsvereinbarungen um 5%, die Sistierung der Angebotsentwicklung, Erhöhung der Elternbeiträge (KP17), die Erhöhung der Vermögensanrechnung bei den Ergänzungsleistungen, eine weitere generelle Kürzung von 1% und die Senkung der Prämienverbilligungen (Erhöhung der Beitragschwelle von 10% (2005) auf 16,5%) haben direkt oder indirekt Auswirkungen auf Menschen mit Behinderung und deren Angehörige.

Konkrete Auswirkungen sind unter anderem,

... dass die wenig vorhandenen Entlastungsplätze an Wochenenden und Schulferien reduziert oder ganz gestrichen werden.

“Ein grosser Wunsch von mir wäre nun, auch wieder in das Arbeitsleben einzutreten, um meinen Lebensunterhalt selbst zu bestreiten. Mit Inkrafttreten der Sparmassnahmen und dem damit zusammenhängenden Wegfall der Zusatzangebote, insbesondere in den Schulferien, kann ich als alleinerziehende leider keiner geregelten Arbeit nachgehen, da die Betreuung meiner Tochter während über 14 Ferienwochen nicht sichergestellt ist. Die Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten Dritter wäre in diesem Umfang finanziell nicht tragbar. Ich habe in den letzten Jahren aus Liebe zu meinem Kind auf sehr viele Dinge verzichtet, die in meinem Alter normal gewesen wären, aber was ich mir wirklich wünsche, ist ein wenig Normalität”. (Mutter von einem Kind mit Behinderung)

... dass durch Personalreduktionen der Arbeits- und Zeitdruck steigt, was sich zwangsläufig auf die Betreuungsqualität und die Gesundheit auswirkt.

... dass Menschen mit Behinderung, die in geschützten Werkstätten arbeiten vermehrt an ihre Leistungsgrenzen stossen und dadurch die Gefahr besteht, dass sie auch aus diesem Rahmen fallen.

„Ich arbeite sehr gerne in der Schreinerei und erledige meine Arbeit immer gut. Am Abend weiss ich was ich alles gemacht habe. Es gefällt mir. Leider musste ich in letzter Zeit immer schneller arbeiten und viel mehr Teile anfertigen, dass schaffte ich nicht mehr, deshalb arbeite ich jetzt leider an einem anderen Ort.“ (Arbeitnehmer in einer geschützten Werkstatt)

...dass Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung auch in Zukunft ein schöner Wunsch bleiben wird.

Die neue Ausgangslage, welche durch die Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention geschaffen wurde stellen den Kanton Luzern, die sozialen Einrichtungen, die Behindertenverbände und die Menschen mit Behinderung und deren Angehörige in Zukunft vor grosse Herausforderungen. Es werden zu Recht Dienstleistungsangebote gefordert, welche vermehrt individuelle Lösungen, Durchlässigkeiten in den Angeboten, Flexibilität und Teilhabe im Sozialraum zulassen. Diese anspruchsvolle Entwicklung braucht uns alle, auch einen starken Kanton. Das Hinterfragen der Spar- und somit der Steuerstrategie ist in unseren Augen darum zwingend notwendig. Uns ist bewusst, dass die Initiative für faire Unternehmenssteuer nicht alle finanziellen Schwierigkeiten lösen kann. Aber sie ist ein Zeichen und ein Bekenntnis für die Gemeinschaft und somit ein Schritt in die richtige Richtung.

Michael Ledergerber, Geschäftsführer Procap Luzern, Ob- und Nidwalden